

Übergang zum Kommunismus zu schaffen. Es nutzt dabei alle materiellen Hilfsquellen und alle seine schöpferischen Kräfte für den materiellen und kulturellen Aufstieg aus.

Vergleicht man das Tempo der Entwicklung der Volkswirtschaft in der Sowjet-

union mit der wirtschaftlichen Entwicklung in den kapitalistischen Ländern, so besteht kein Zweifel, daß das sozialistische Wirtschaftssystem im friedlichen Wettbewerb unbedingt siegen und auf dem Wege zum Kommunismus vorwärts schreiten wird.

Rudi Demei

Leserzuschriften

jeder Genosse muß über den Graben springen

Der „Neue Weg“ erhielt folgenden Brief:

Werte Genossen!

Ich halte es für notwendig, Euch einmal zu erklären, wie uns Eure Artikel im „Neuen Weg“ bei unserer Arbeit in den Grundorganisationen helfen können. Im Heft Nr. 19 schreibt Genosse Günter Fuchs eine Reportage mit der Überschrift „Springt über den Graben, Genossen, springt!“ Diese Überschrift allein hat mich bewegt, die Reportage zu lesen. Diese Überschrift erscheint im ersten Moment etwas phantasievoll gegenüber unserer trockenen Parteisprache oder dem Parteiargon, der noch immer in der Partei verbreitet ist.

Der Kampf um den Sozialismus ist eine sehr ernste Sache, aber können Sozialisten nicht auch etwas mehr Phantasie entwickeln, um die richtige lebendige Verbindung mit den Massen zu bekommen? Diese Überschrift „Springt über den Graben, Genossen, springt!“ ist sehr lebendig. Sie versinnbildlicht kurz und klar die Hauptaufgabe, die das 25. Plenum uns stellte, die Verbesserung der Verbindung mit den Massen, die Erziehung der Massen zum Sozialismus usw.

Genosse Günther Fuchs hat hier sehr treffend und lebendig ohne langes Theoretisieren, ohne Phrasendreschen und ohne „Herumschmeißen“ mit sozialistischen Prinzipien im Verlauf seiner Reportage die Arbeit mit den Menschen geschildert. Deshalb findet diese Reportage meine Zustimmung, und sie ist eine gute Anleitung für unsere Genossen in den Betrieben.

Die kurzen Porträts der Menschen in seiner Reportage allein geben schon einen Hinweis, daß man jeden einzelnen mit

seinen Veranlagungen und Eigenschaften kennen muß, um ein Gespräch oder eine Auseinandersetzung mit ihm erfolgreich abschließen zu können. So einfach, wie er seine Menschen sprechen läßt, muß auch der Parteifunktionär nicht nur mit den Genossen, sondern auch mit den Kollegen reden.

Gut sind die „Acht Fragen auf Ehre und Gewissen“. Hier wird deutlich und klar, wie herzlos und unmenschlich der Formalismus unseren Menschen gegenübertritt.

Ich bin ein einfacher Mensch, ich kann nicht vom Standpunkt des Literaturkenners und Künstlers diese Reportage beurteilen, aber den Beginn der Künstlerschaft erkenne auch ich. Wie ich diese Reportage in einem Rechenschaftsbericht ausgewertet habe, zeige ich durch einen Auszug aus dem Rechenschaftsbericht, den ich beilege.

Auch im Schlußwort habe ich an diesen Artikel gedacht und die menschliche Note hineingelegt. Bei den Genossen der Grundorganisation wurde dieser kleine Satz, der so viel sagt, gut aufgenommen und gut verstanden.

Auch bei der Betriebsdelegierten-Konferenz der Parteiorganisation der Warnow-Werft am 7. u. 9. Januar 1956 will ich in meinem Diskussionsbeitrag dieses lebendige Wort des Genossen Fuchs verwerten.

Lothar Maertz



Viele Genossen sind der Auffassung, daß sie theoretisch zu wenig wissen, um Auseinandersetzungen mit den Kollegen führen zu können. Das sagte der Genosse Kunte. Das ist doch grundfalsch, Genossen.